

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	28 (1912)
Heft:	11
Rubrik:	Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

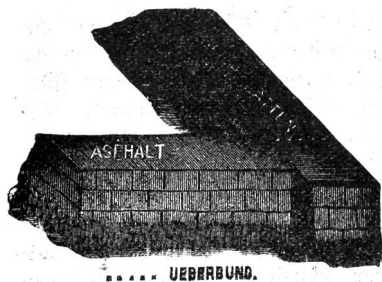
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals **Brändli & Cie.**

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combinirt, **Holzzement**, **Asphalt-Pappen**, **Klebmasse für Kiespappdächer**, imprägnirt und rohes **Holzzement-Papier**, **Patent-Falzpappe** „**Kosmos**“, **Unterdachkonstruktion** „**System Fichtel**“ **Carbolineum**. **Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: **Asphalt Horgen.**

3726

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Über die Erstellung der Telephongebäude an der Hottingerstraße und Brandisfeneststraße in Zürich entnehmen wir der Botschaft des Bundesrates:

„Um die Dringlichkeit der Erstellung der beiden Gebäude darzutun, brauchen wir nur noch darauf hinzuweisen, daß der Verkehr der Telephonzentrale Zürich Jahr für Jahr um rund eine Million Gespräche zunimmt, und daß damit die Anforderungen an Lokale, Apparate und Personal entsprechend wachsen. Schon mußten die Lokale und die interurbane Zentrale provisorisch erweitert werden, und auch diese Erweiterungen reichen nur für kurze Zeit. Im Dezember 1913 wird nämlich die erstere voraussichtlich am Ende ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt sein. Wegen Platzmangels im bestehenden Gebäude einerseits und vollständiger Abnutzung der im Jahre 1898 eingerichteten Apparate kann aber eine nochmalige Erweiterung der Lokalzentrale gar nicht mehr in Frage kommen. Der nötige Raum für die Vergrößerung der interurbanen Zentrale konnte nur durch Dislozierung der Kreistelegraphendirektion gewonnen werden, welche in einem benachbarten Privathause untergebracht wurde.“

Auch die Gesprächskontrolle der Telephonzentrale mußte in einem nahegelegenen Geschäftshause eingemietet werden, um Platz zu gewinnen für die vermehrten Bedürfnisse der Kanzlei und des Kassadienstes des Telephonbüros, welche Dienstzweige, ebenso wie die interurbane Zentrale, unter ganz unhaltbaren Lokalverhältnissen litten.

Die baldige Erstellung der beiden neuen Telephongebäude, der Sie im Prinzip durch Genehmigung des Ankaufs der erforderlichen Bauplätze zugestimmt haben, ist daher ein Gebot der Notwendigkeit.

Leider haben verschiedene, nicht vorauszusehende Umstände die Vorlage eines gemeinsamen Kreditgesuches für die Erstellung beider Gebäude verhindert. Wir müssen uns vorläufig darauf beschränken, Ihnen das Kreditgesuch für das zuerst zu erstellende Gebäude an der Hottingerstraße vorzulegen, um die Angelegenheit nicht mehr als nötig zu verzögern. Wir hoffen jedoch, in Bälde Ihnen auch dasjenige für das Gebäude an der Brandisfeneststraße unterbreiten zu können. Die Gesamtfläche des nutzbaren Raumes des Gebäudes an der Hottingerstraße beträgt 1677 m², der Gesamtkubikinhalt 5977 m³.

Die Kostenberechnung sieht für Erdarbeiten 3150 Fr., für Maurerarbeiten 127,000 Fr., für Steinhauerarbeiten 51,300 Fr., für Bildhauerarbeiten 4200 Fr. um., insgesamt für das Gebäude 420,000 Fr. vor. Die Umgebungsarbeiten sind veranschlagt zu 13,000 Franken, die totalen Baukosten betragen also 433,000 Fr. Da das Gebäude einen Gesamtkubikinhalt von 11,060 m³ aufweist, ergibt sich ein Einheitspreis von 37 Fr. 97 per Kubikmeter des umschlossenen Raumes.

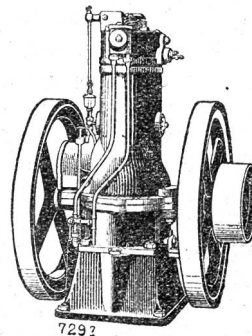
Für die Ausgestaltung des Gebäudes war der Umstand maßgebend, daß angesichts der kantonalen baugeblichen Bestimmungen im Interesse einer möglichst großen Ausnützung des Bauplatzes das dritte Stockwerk als Dach-

stock ausgebildet und aus feuerpolizeilichen Gründen für die Deckenkonstruktion armerter Beton vorgesehen werden mußte. Dem großen Lichtbedürfnis der verschiedenen Räume ist durch eine Architektur, die möglichst große Fensterflächen gestattet, Rechnung getragen. Da das Gebäude nur mit einer Fassade an eine öffentliche Straße zu liegen kommt, konnte die durchgehende Verwendung von Hausteinen auf diese Hauptfassade und die von der Straße aus sichtbaren Teile der Seitenfassaden beschränkt und für die übrigen Fassaden die Verwendung von billigeren Materialien und einfacheren Formen in Aussicht genommen werden.“

Kirchen-Renovation in Zürich. Nahezu 5 Monate dauerten die Arbeiten zur Restauration des Innern der Neumünsterkirche. Am Pfingstsonntag konnte der Raum wieder geweiht werden. Die Kirche, die 1839 fertig wurde, ist unglücklicherweise in einem griechischen Stile erstellt worden. Als erste protestantische Kirche des Kantons Zürich erhielt sie eine Heizung, eine Orgel und ein Gemälde („Die Verklärung Christi“ von Zeller). Ein zweites Bild wird demnächst eingesetzt. Der bis jetzt kahle und ungemütliche Raum ist nun unter Leitung des Herrn Prof. Bluntschli in streng griechischen Formen restauriert worden und ist jetzt von feierlicher Schönheit. Eine prachtvolle Marmorfanzel ist in der Mitte einge-

Deutzer Benzinmotoren

stehender und liegender Konstruktion



Beste Betriebsmaschinen

für Landwirtschaft und Gewerbe. 4112 3

Einfach. — Billig. — Zuverlässig.

Preislisten etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G.
ZURICH.

fügt worden. Die Orgel wurde von der Firma Goll in Luzern umgebaut und vergrößert und dürfte heute das beste Orgelwerk Zürichs sein. Die milden Farben und ruhigen Formen der Wände, der Decke und der Dekorationen fesseln beim Betreten des Gotteshauses unwillkürlich.

Den Bau eines Absonderungshauses in Gorgen am Zürichsee im Kostenvoranschlag von Fr. 130,000 hat die Krankenaspilkommission beschlossen. Das zweistöckige Haus kommt südlich des Hauptgebäudes, an die Stelle des jetzigen Schopfes zu stehen. Es wird sechs Krankenzimmer (4 zu 2 Betten und 2 zu 4 Betten) enthalten, also 16 Kranke aufnehmen können. Ferner sind vorgesehen zwei Schwesternzimmer, ein Arzt- und Operationszimmer, im Dachboden zwei Dienstenzimmer. Das Untergeschoß enthält die Küche, einen modernen Desinfektionsapparat und verschiedene Nebenräume. In jedem Stockwerk sind die nötigen Badeeinrichtungen vorhanden. Im ersten Stock findet sich eine kleine geschlossene Veranda, darüber und daneben offene Zinnen. Der Neubau, der nach den Plänen von Architekt Meier in Wehikon erstellt wird, soll bis 1. August 1913 bezugsbereit sein. Er wird einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen.

Neubauten in Bern. In den letzten Tagen hat der Abbruch der Häuser an der Amthausgasse, zwischen dem Inselgässchen und dem Nationalbankgebäude, begonnen. An ihrer Stelle soll ein eidgenössisches Verwaltungsgebäude erstellt werden.

Bauliches aus Basel. Auf dem Neubau zum Waldeck bei der Mittleren Rheinbrücke wurde das Aufrihtbäumchen aufgestellt, nachdem bereits vorige Woche die Materialhütte, die am Rheinweg über dem Quai errichtet war, verschwunden war. Obwohl der Bau noch ein starkes Gerüst verdeckt, gewinnt man doch den Eindruck, daß in kurzer Zeit ein Monumentalbau sich dem Auge darbieten wird.

Das Gundeldinger Kasino in Basel erfährt gegenwärtig eine Erweiterung; dem großen Konzertsaal wird ein für sich abgeschlossener Saalbau von kleineren Dimensionen angebaut. Damit geht ein von den Vereinen des Gundeldingerquartiers schon längst gehegter Wunsch in Erfüllung. Der neue Saalbau nimmt den Platz der ehemaligen Terrasse (Veranda) ein und wird in Galeriehöhe aufgeführt. Die mit Jurastein ausgekleidete, hübsch gegliederte Fassade an der Güterstraße ist bereits im Rohbau fertig und zur Zeit werden Säulen und Decke aus armiertem Beton erstellt. Eine massiv versenkbare Wand ermöglicht es, den Saalbau in zwei verschiedene große Säle zu teilen, von denen der kleinere speziell für Vereinsitzungen benützt werden kann. Beigestügt sei noch, daß die Räume des Saalbaues mit dem großen Konzertsaal in direkte Verbindung gebracht werden können. Bauleitender Architekt ist Herr Emil Dettwiler.

Bauliches aus Niederuzwil (St. Gallen). In diesem großen, industriellen Dorfe entwickelt sich gegenwärtig eine geradezu fieberhafte Bautätigkeit. Vom Luxenburgquartier gegen das katholische Schulhaus und Schöntal Uzwil wird eine neue, schöne Straße gebaut. An der Bienenstraße und Henauerstraße erheben sich einige hübsche Neubauten. In Uzwil wird ohne Unterbruch gebaut. In Buchental, gegenüber dem alten, abgebrannten Kirchhaus erhebt sich ebenfalls ein Neubau. Der neue Steg über die Thur nach Sonnenthal geht seiner Vollendung entgegen. Es ist eine Brücke, praktisch, solid und sehr geschmackvoll ausgeführt.

Das neu erbaute Krematorium in Aarau ist am 2. Juni eingeweiht worden. Im sogenannten „Rosengarten“, im städtischen Friedhofe steht der Bau, der mit

seinem rothbrennenden Dache weit ins Land hinaus ein flammendes Memento mori ruft und dessen architektonische Schönheit durch das dunkle satte Grün der nähern stimmungsvollen Umgebung zu voller Geltung kommt. Die Kosten des Baues dürften sich auf 160—170,000 Fr. belaufen, woran die Stadt Aarau 50,000 Fr., der Staat Aargau 15,000, verschiedene Legate 7000 und generöse Private den Rest leisteten. Die Pläne zu dem Bau hat Architekt Fröhlich (Brugg und Charlottenburg) entworfen. Von Kunstmalerei Büchli (Luzern) stammen die vier großen Figuren in der Kuppel, die den Schmerz und die Trauer versinnbildlichen. Der Bau selbst zerfällt in die hohe Kuppelhalle, in der die Bestattungsfeierlichkeiten stattfinden und in die beiden flankierenden Urnenhallen, denen kleine ummauerte Gärten mit Springbrunnen vorgelagert sind.

Bauwesen in Romanshorn.

(* Korrespondenz.)

Ein seltenes Fest haben die Romanshorner Katholiken und vorab die gesamte Schuljugend verlebt. Am Pfingstmontag fand die feierliche Weihe der neuen, bei Robert in Bruntrut gegossenen Glocken statt, von denen ich schon vor einigen Monaten berichtet habe. Es ist ein prachtvolles, reich und edel verzirtetes Geläute, 6 Glocken im Gesamtgewichte von 9150 kg (davon entfallen 3500 kg auf die große Christusglocke); es hat Fr. 27,000 gekostet und ist fein auf die Harmonie mit dem ebenfalls neuen Geläute der protestantischen Kirche abgestimmt. Am Mittwoch und Donnerstag hatte die Jugend die Freude, im Beisein großer Zuschauermengen die Glocken auf den 67 m hohen Turm hinaufzuziehen, was ohne Unfall glücklich gelang. Damit ist der Kirchenbau um eine weitere wichtige Etappe seiner Vollendung nahe gerückt. Es ist ein Gotteshaus, wie es nach Lage und architektonischer Ausführung wenige in der Schweiz gibt. Außerlich ist der prächtige, weißgelbliche Bau vollendet, sogar die Zifferblätter der Uhr sind schon an den Turm gemalt. Nun wird im Innern gearbeitet, damit das großartige Werk, das Fr. 750,000 kostet, im Herbst eingeweiht werden kann.

Auch die Seebadanstalt beim Nestli ist vollendet, ein Musterbau, schön und praktisch und imponierend auch durch Größe, eine Anstalt, wie sie kein anderer Bodenseeuserort aufweisen kann. Sie hat Fr. 70,000 gekostet, woran das Wasser- und Elektrizitätswerk allein 40,000 Franken beigetragen hat. Am 9. Juni soll die Anstalt, für die sich auch die Stadt St. Gallen lebhaft interessierten, durch ein großes Schwimmfest eröffnet werden. — Die einige hundert Meter weiter unten bei der Eisenbahn gelegene sogen. „Trockenbadanstalt“ (für Kinder), die gleichfalls eine Sehenswürdigkeit bildet und Fr. 40,000 kosten wird, schreitet etwas langsamer vorwärts, immerhin wird sie auch noch in dieser Saison eröffnet werden können.

Am Bau des Gaswerkes, das von der Dortmunder Firma Klönne ausgeführt wird und ein Anlagekapital von Fr. 600,000 erfordert, wird eifrig gearbeitet. Die Röhrenleitungen sind zum Teil schon bis Amriswil, das bekanntlich Anschluß erhält, gelegt. Im Herbst schon sollen unsere Hausfrauen mit Gas kochen können.

Erwogen wird gegenwärtig auch ein neues großartiges Uferschutzprojekt, von der Ginzburgerischen Fabrik weg unter dem Schloßberg (alte Kirche) durch bis zur Badanstalt. Dieses Projekt, das über 10,000 Fr. kosten würde, brächte einen Gewinn von zirka 25,000 m² Kulturland; es müßten aber hunderttausende von Kubikmetern Aufschüttmaterial herbeigeschafft werden, was